

Juli/August/September 2013

www.lossjonn-koeln.de

kostenfrei

Loss Jonn

in Köln

Stadtmagazin für Sport & Gesundheit



Nachgefragt

Was ist Akupunktur?

Gesundheit

Richtig trinken beim Sport

Sport

Stand Up Paddling

mit Juli/August/September- Veranstaltungstipps

Das Siebengebirge südlich von Köln ist auch heute noch Inbegriff der Rheinromantik. Jahrhundertlang schwärmten Dichter und Schriftsteller von den doch mehr als sieben Bergen und für wohlhabende Engländer war eine Rheinschiffahrt geradezu Pflicht.

Siebengebirge



Blick auf Drachenfels und Schloss Drachenburg

Teil 1 - vulkanische Ausflüge

Text und Fotos: Sven von Loga

Was sich heute so wildromantisch präsentiert, war jedoch einst die Hölle. Vor 25 Millionen Jahren, als sich die Ufer der Nordsee noch bei Königswinter befanden, riss die Erde auf: Gewaltige Lavamassen wurden in kilometerhohen Eruptionssäulen in den Himmel geschickt, regneten wieder herab, fegten in glühenden Ascheströmen übers Land und bedeckten die Region unter einer zweihundert Meter mächtigen Tuffschicht.

Später drang von unten glühendes Magma in diesen Tuff ein, erreichte aber die Erdoberfläche nicht, sondern blieb kurz darunter stecken und erstarrte im relativ weichen Tuff zu harten, verwitterungsresistenten Körpern.

Im Laufe der Jahrtausende wurde der weiche Tuff von Wind und Wetter abgetragen, die harten Körper wurden her-

ausmodelliert und blieben als Gipfel erhalten. Drachenfels, Löwenburg, Petersberg, Stenzelberg, Himmerich und viele andere... All dies sind sozusagen steckengebliebene, erkaltete und später freigewitterte Vulkane. Sie bilden heute die Gipfel, die das Siebengebirge so sehenswert machen und stellen wunderbare Ausflugsziele auf den Spuren des einstigen, heute erloschenen Vulkanismus dar.

Der bekannteste von ihnen ist der Drachenfels. Gekrönt von einer Burgruine und oftmals überlaufenes Ausflugsziel, ist er ein solcher nicht ausgebrochener Vulkan. Er besteht aus einer Trachyt genannten Lava, einer hellen feinen Masse mit oftmals fingergroßen Kristallen des Minerals Sanidin. Wer den Drachenfels erwandert, spaziert immer wieder an Felsen vorbei, in denen deutlich die gro-

ßen Kristalle zu erkennen sind und auch die Burgruine besteht aus diesem Gestein. Auch in Köln ist das Gestein zu sehen, es wurde am Kölner Dom und an den romanischen Kirchen verbaut, denn der einfache Transportweg per Schiff vom Siebengebirge nach Köln machte es zu einem beliebten Baumaterial.

Lohnenswert ist auch eine Wanderung zum Stenzelberg. Er besteht aus dem Gestein Latit, enthält oft recht große schwarze Kristalle des Minerals Hornblende und ist ein altes Steinbruchgebiet. Vom Parkplatz "Im Mantel" bei Thomasberg ist der Weg ausgewiesen, auch von der Margarethenhöhe ist er erreichbar. Dem Wanderer offenbart sich ein System aus düsteren Schluchten und bizarren Felsen, Vögel brüten in den steilen Wänden und nach jeder Kurve bietet sich eine neues lohnendes Fotomotiv.

Die Steinbrüche des Stenzelberges lieferten das Baumaterial für das Kloster Heisterbach. Nur wenige hundert Meter von den alten Steinbrüchen entfernt liegt das "Einkehrhaus Waidmannsruh". Die Pause auf der Sonnenterrasse bietet eine schöne Auszeit vom Alltag und lohnt sich besonders an ruhigen und sonnigen Tagen in der Woche.

Ein Highlight ist der Ölberg, der höchste Gipfel des Siebengebirges. Er kann sowohl bestiegen als auch umrundet werden. Vom Parkplatz an der Margarethenhöhe führt ein Wanderweg um den Ölberg herum, an seiner Rückseite gelangt der Wanderer zum alten Basaltsteinbruch. Ein tiefes Loch mit einem verwunschenen See, mächtige Basaltsäulen als Zeugen aufdringenden Magmas und eine wilde Vegetation schaffen vor allem in der aufgehenden Morgensonne eine außergewöhnliche Atmosphäre.

Direkt am See, abseits des Weges, finden sich verträumte Plätze um die Seele baumeln zu lassen. Der Aufstieg auf den 460 Meter hohen Gipfel lässt manchen aus der Puste kommen. Tipp: Die Kühle am frühen Morgen erleichtert den Weg und gewährt bei klarem Wetter den Blick auf ein wahres Wolkenspektakel. Während die Sonne aufgeht, hängen in den Tälern weiße Nebelschwaden, die sich langsam lichten und einen Gipfel nach dem anderen freigeben. Wer nicht so früh aus dem Bett kommt, der genießt vielleicht lieber die untergehende Sonne auf der Terrasse des Ölbergrestaurants!

Die Geologie des Siebengebirges erschließt sich besonders gut im alten Steinbruch auf dem Weilberg. Ein eigener Wanderparkplatz oberhalb von Heisterbach an der Straße nach Thomasberg macht den Weg zu diesem Naturdenkmal kurz. Infotafeln erläutern diesen wichtigen Platz in der deutschen Geologieschichte. An der riesigen Steinbruchwand ist der Tuff erkennbar, in den von unten Basalte eindringen. Der glühende Basalt hat beim Eindringen den Tuff rot "gefrittet".

Südlich von Bad Honnef wird das Siebengebirge einsamer, aber nicht minder schön. Hier hat der Vulkanismus weniger prägnante Gipfel geschaffen, von denen aber auf jeden Fall die Basaltkuppe des Himmerich eine Wanderung lohnt. Von Bad Honnef nach Ägidienberg führt die Straße durch das Schmelztal, vom Wanderparkplatz "Servatiuskapelle" gelangt man auf guten und ausgeschilderten Wanderwegen durch hohe Buchenwälder auf den Himmerich.

Dank des bis 1910 währenden Latitabbaus bietet sich ein wunderbarer Picknickplatz vor der großen Steinbruchwand. Wer gerne ein bisschen klettert, der gelangt auf einem kleinen versteck-



Einkehrhaus am Stenzelberg



Basalte am Weilberg

ten Pfad bis ganz nach oben auf den Gipfel.

Das recht kleine Siebengebirge bietet eine ausgesprochen abwechslungsreiche Landschaft, ist von vielen Wanderwegen durchzogen, die allesamt gut ausgeschildert sind. Verlaufen kann man sich kaum, dennoch empfiehlt es sich, zum Überblick eine Wanderkarte dabei zu haben.

Wanderkarte

Drachenfels Ländchen und Siebengebirge 1:25.000
Wanderkarte des Eifelvereins Nr. 38
Eifelverein 2009
ISBN 978-3-921805-66-4

Wanderführer

Holger Maria Sticht : Natur- und Kulturführer Siebengebirge - 8 Rundwanderwege
Gaasterland-Verlag 2011
ISBN 978-3-935873-43-7



Wegweiser